

PUNTA LINKE (m 3629)
Ortler-Zufallspitze / Ortles-Cevedale
Pejo



DER ERSTE WELTKRIEG: GESCHICHTE IM EIS

Als Folge der klimatischen Veränderungen treten in den alpinen Gletschergebieten zunehmend Zeugnisse der Hochgebirgskämpfe des Ersten Weltkriegs zutage. Die Abteilung Denkmalpflege der autonomen Provinz Trient startete deshalb mit ihrem Amt für Bodendenkmäler ein Forschungsprojekt zur wissenschaftlich fundierten Bergung dieser Fundstücke mit dem Ziel, den geschichtlichen und menschlichen Kontext der damaligen Ereignisse zu rekonstruieren.

Die Maßnahmen im Val di Pejo

Im Sommer 2007 begann die Zusammenarbeit zwischen den Archäologen und Restauratoren des Amtes und dem örtlichen Museum über den Ersten Weltkrieg "Pejo 1914-1918. La guerra sulla porta – Der Krieg vor der Haustür". Seither wurden gemeinsame Maßnahmen zur Suche, Dokumentation und Bergung von Fundstücken in den Hochgebirgsregionen des Val di Pejo organisiert.

Alle Projekte wurden auf Berggipfeln über 3000 Meter Höhe durchgeführt: Piz Giumela 3593 m ü.d.M., Punta Cadini 3524 m ü.d.M. und Punta Linke 3629 m ü.d.M.

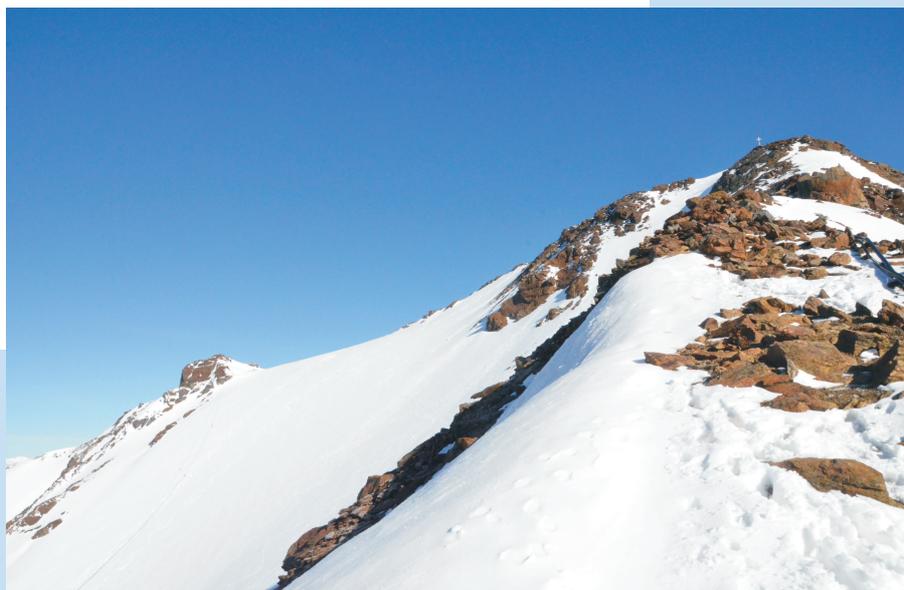
Es wurden dabei alle Verfahren angewandt, die für eine Bergung der größtmöglichen Datenmenge nach wissenschaftlichen Kriterien notwendig sind, angefangen bei Erkundungsgängen, über archäologische Ausgrabungen mit Untersuchung der Quellen, bis zur Rekonstruktion der Gegebenheiten in den Stellungen, bevor sie verlassen wurden.

THE FIRST WORLD WAR: HISTORY IN THE ICE

The climate changes currently underway are progressively bringing to light evidence of the conflict at high altitude during the First World War in alpine glacial areas. In view of these new cultural findings, the Archaeological Heritage Office of the Autonomous Province of Trento's Cultural Heritage Department has started up a research project to recover this evidence using scientific methods, with the objective of reconstructing the historical and human context of these events.

Work in the Val di Pejo

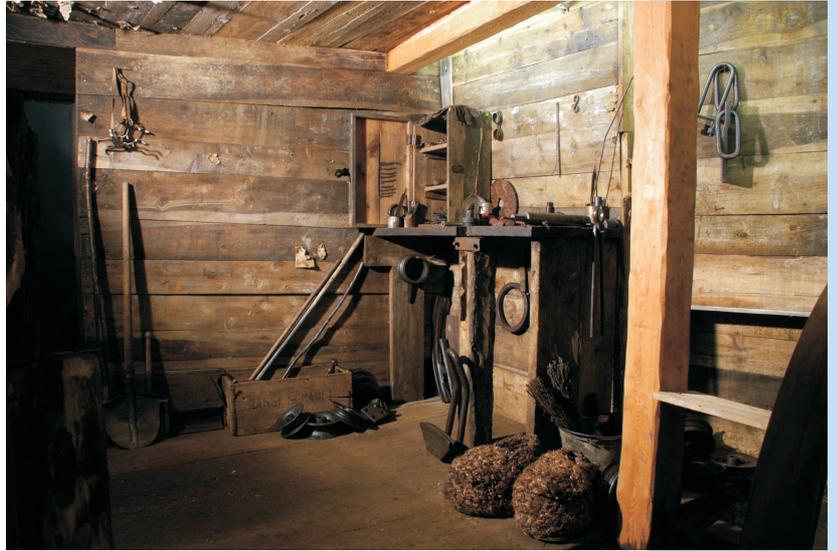
In summer 2007 collaboration began between the archaeologists and restorers of the Cultural Heritage Department and the "Pejo 1914-1918. La guerra sulla porta" museum, dedicated to the First World War in the valley. Since then joint research, documentation and recovery projects have been organised at sites high in the mountains in the Pejo area. All the projects were carried out on peaks situated at an altitude of over 3000 metres: on the Piz Giumela at 3593 m a.s.l., Punta Cadini at 3524 m a.s.l. and Punta Linke at 3629 m a.s.l. All procedures necessary for scientific recovery of the most extensive data possible were adopted, starting from fact-finding surveys to arrive at the reconstruction of contexts characterising the sites until their abandonment, through excavations using archaeological methods and the study of sources.



Der historische Rahmen

Im Sommer 1911 wurde auf der Cima Vioz auf 3535 m ü.d.M. von der Sektion Halle des Deutschen Alpenvereins die Viozhütte eingeweiht, die höchst gelegene Schutzhütte der Östlichen Alpen. 1915, mit Beginn der Feindseligkeiten zwischen Österreich-Ungarn und dem Königreich Italien, wurde die Hütte von den Österreichern zu militärischen Zwecken eingezogen und entwickelte sich im Laufe des Krieges zu einer der taktischen Kommandostellen an der Hochgebirgsfront.

Die wesentliche Aufgabe dieses komplexen militärischen Stützpunktes war die Koordinierung der Kriegshandlungen in seinem Einzugsgebiet – zwischen dem Colle Vioz und dem Ròsole – und dabei vor allem die Sicherstellung des Nachschubs aus dem Tal. Zu diesem Zweck wurde 1917 eine mächtige Materialeilbahn von Cogolo auf 1160 m ü.d.M. auf den westlichen Gipfel des Viozmassivs, Punta Linke auf 3629 m ü.d.M. gebaut. Von hier führte ein weiterer, 1300 m langer Abschnitt über den Forni-Gletscher auf die wichtige Stellung auf dem Südostgrat des Palon de la Mare, der heute unter der Bezeichnung "Coston delle barache brusade" bekannt ist, auf etwa 3300 m ü.d.M.



Historical background

In summer 1911 the Viozhütte, the highest refuge in the Eastern Alps, was inaugurated by the Alpine Club of Halle (Germany) under the summit of the Vioz, at 3535 m a.s.l. In 1915, with the beginning of hostilities between the Austro-Hungarian Empire and the Kingdom of Italy, the alpine shelter was almost immediately taken over by the Austrian military authorities, becoming one of the tactical command centres at high altitude on the alpine front during the conflict.

The fundamental role of this military complex was to coordinate operations at high altitude in its area of jurisdiction – between Colle Vioz and the Ròsole – and above all the provision of supplies coming from the valley floor. With this scope, an important cableway system was constructed, going from Cogolo at 1160 m a.s.l. to the western peak of the Vioz, Punta Linke, at 3629 m a.s.l. in 1917. From here it crossed the Forni glacier with a further span of 1300 metres, to arrive at the important military area on the south-eastern ridge of the Palon de la Mare, today known as the "Coston delle barache brusade" at around 3300 m a.s.l.



Das Projekt Punta Linke

Die Tätigkeiten zur Suche, Bergung und Restaurierung der Bauten und Fundstücke auf der Punta Linke begannen im Sommer 2009 in Zusammenarbeit mit dem Museum in Pejo. Aufgrund der besonderen Umweltbedingungen wurden die Grabungen in den Sommermonaten durchgeführt, mit gering invasiven Instrumenten wie Wärmestrahlern und leichten Werkzeugen, die sich für Grabungen im Eis eignen.

Auf der Punta Linke war die Zwischenstation der Materialseilbahn in einem Stollen im Eis eingerichtet worden. Ein weiterer Stollen war in den Fels und in den Dauerfrostboden getrieben worden, um geschützt die andere Seite des Gebirgskamms erreichen zu können. In einer Holzhütte waren der Antriebsmotor der Seilbahn und eine Werkstatt untergebracht. Außerhalb wurden Barackenlager gebaut und auf dem Plateau nördlich des Kamms wurde eine Artilleriebatterie aufgestellt. Nach Einstellung der Feindseligkeiten wurde der Stützpunkt aufgegeben und enorme Materialmengen unterschiedlicher Art blieben zurück. Die archäologischen Grabungen führten zur vollständigen Freilegung der Baracke, in der der Dieselmotor deutschen Fabrikats aufgestellt war, der in verschiedene Teile zerlegt in dem Tunnel gefunden wurde. Weiter wurde der Stollen freigelegt, in dem die Originalstrukturen zur bergbaulichen Vorbereitung sowie viele weitere Materialien gefunden wurden, wie eine Transportkiste der still gelegten Materialseilbahn.

Der größte Teil der beweglichen Materialien wurde außerhalb der Bauten gefunden: Arbeitsgeräte, Stacheldrahtrollen, Material für die Seilbahn, Schutzschilder, Helme, ein Krautbottich usw.

The Punta Linke project

Activities to research, recover and restore the structures and findings at Punta Linke began in summer 2009 in collaboration with Pejo Museum. Due to the particular environmental conditions, the excavations were carried out in the summer months and involved the use of minimally invasive equipment, such as heat diffusers, together with light tools suitable for excavations in ice.

At Punta Linke the cableway transit station was constructed inside a tunnel in the ice. Another tunnel was dug out of the rock and permafrost (permanently frozen terrain) in order to allow the ridge of the mountain to be crossed under cover. The cableway traction motor and the mechanical workshop were housed inside the wooden hut. Other barracks were constructed outside and a mountain gun battery was stationed on the plateau to the north of the ridge. When hostilities terminated the military outpost was abandoned, leaving a large quantity of materials of every kind at the site.

The archaeological research work led to complete recovery of the hut, inside which the German-made diesel motor was repositioned, having been found dismantled in various parts in the tunnel. The tunnel was then freed, bringing to light the original mining structures inside, in addition to many other materials, such as an abandoned cableway carriage.

Most of the mobile materials were found outside the structure: working tools, rolls of barbed wire, material for the cableway, shields, helmets, a wooden sauerkraut brining tub etc.





Von besonderem Interesse sind etwa Hundert Überschuhe aus Roggenstroh, die auf traditionelle Weise gefertigt waren und von den Soldaten während des Wachdienstes getragen wurden. Ein Teil der Überschuhe hatten eine Sohle aus kleinen Holztäfelchen. Ein solches Holztäfelchen trägt den Stempel des Kriegsgefangenenlagers in Kleinmünchen, bei Linz in Österreich. Auf anderen Sohlen stehen Namen (Antonio, Januk), die wahrscheinlich die Träger der Schuhe bezeichneten.

Die Grabungen und die Tätigkeiten zur Konsolidierung setzten sich bis zum Sommer 2014 fort, mit großem Organisations-, Logistik- und Arbeitsaufwand. An der Restaurierung und Absicherung der Bauten arbeiteten auch die Bergführer des Trentino mit.

Die schnelle Verderblichkeit von Fundstücken aus dem Eis, vor allem wenn es sich um organische Materialien handelt, machte erste Konservierungsmaßnahmen vor Ort notwendig, die von den Restauratoren des Amtes durchgeführt wurden.

Um die Geschichte des Areals im Hinblick auf Geomorphologie, Paläoumwelt und Eisentwicklung zu rekonstruieren, arbeitete auch ein Team von Glaziologen der Universitäten Pisa, Rom, Mailand-Bicocca und Padua mit den Archäologen der autonomen Provinz Trient und der archäologischen Gesellschaft SAP aus Mantua zusammen. Bei den verschiedenen Grabungs- und Untersuchungsphasen wurden Filmaufnahmen für den Dokumentarfilm "Punta Linke. La memoria" des Regisseurs Paolo Chiodarelli gemacht.

Heute ist Punta Linke eine Gedenkstätte des Ersten Weltkriegs, wahrscheinlich die höchstgelegene in ganz Europa. Auf der Punta Linke hat das Eis einen Großteil der Versorgungsanlagen erhalten und das macht die Besichtigung besonders eindrucksvoll. Das Areal auf der Punta Linke wurde im Juli 2014 eingeweiht und ist im Sommer für die Öffentlichkeit zugänglich. Die Besichtigung ermöglicht es, das Umfeld der dramatischen Kriegshandlungen hautnah zu erleben, das uns die Natur nach beinahe einem Jahrhundert in perfektem Zustand wieder offenbart.

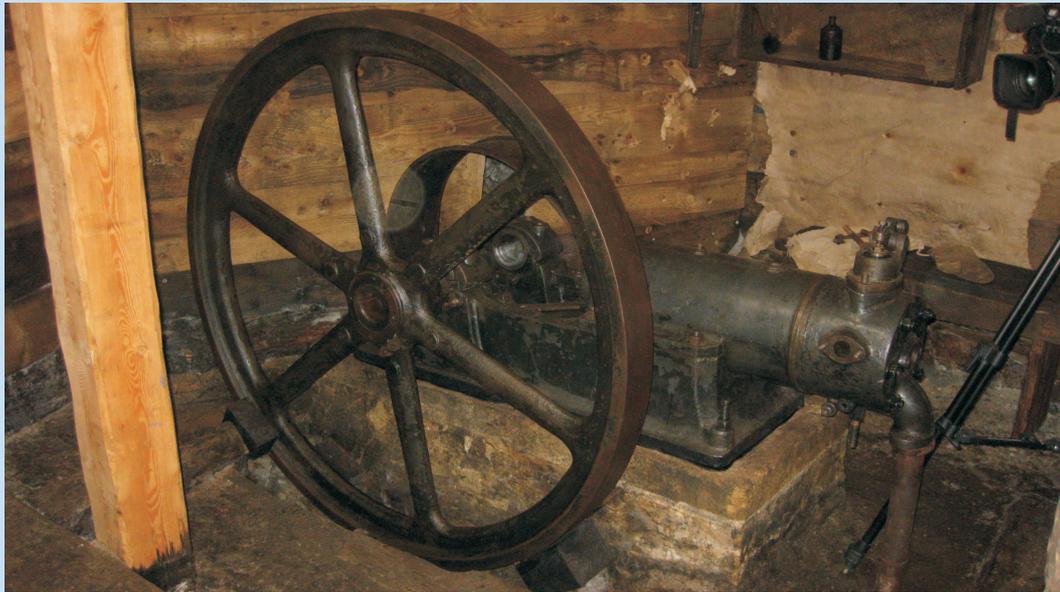
The finding of around a hundred overshoes in rye straw was of particular interest. These were made using a traditional technique and were worn by the soldiers during guard duties. The soles of the overshoes were sometimes made up of small blocks of wood; one of these carried the stamp of the Kriegsgefangenenlager (concentration camp for prisoners of war) in Kleinmünchen, near Linz, Austria. Other soles had names written on them (Antonio, Januk), which must have corresponded with the soldiers using the boots.

The investigations and consolidation activities continued until summer 2014, requiring a major organisational, logistical and professional effort. Alpine guides from Trentino also assisted with the restoration work and activities to ensure the safety of the structures.

The highly perishable nature of the findings emerging from the ice, above all those made of organic materials, made it necessary to carry out rapid initial conservation work at the site, carried out by the restorers of the Cultural Heritage Department's laboratories.

In order to reconstruct the geomorphological and palaeoenvironmental history and the glacial development of the site, a team of glaciologists from the Universities of Pisa, Rome, Milan Bicocca and Padua worked at the site, together with the archaeologists of the Autonomous Province of Trento and SAP, Società archeologica from Mantua.

Filming was carried out during the various phases of investigations at the site, leading to the making of the documentary film "Punta Linke. La memoria" by the director Paolo Chiodarelli. Today Punta Linke has become a memorial of the First World War, probably the highest site in Europe. At Punta Linke the ice has conserved much of the supply system and this has made it possible to create a visitor itinerary of great emotional impact. The Punta Linke site was inaugurated in July 2014 and is open to the public in summer. The visit allows physical contact with environments witnessing the course of the dramatic events so long ago, which nature has returned to us perfectly intact after almost a century.

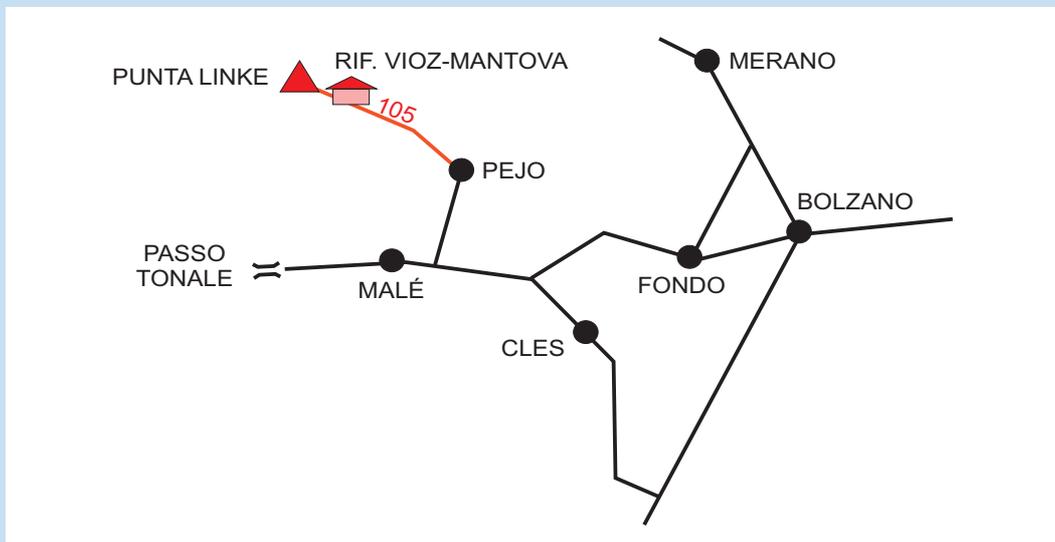


Wegbeschreibung: Von Pejo, SAT-Weg Nr. 105 mit Aufstieg vom Doss dei Cembri (auf 2300 m Höhe, mit den Aufstiegsanlagen zu erreichen) bis zur Schutzhütte Vioz-Mantova.
Informationen und Besichtigungen: Museo Pejo Tel. 348 7400942,
 Rifugio Vioz Mantova Tel. 0463 751386 (geöffnet 20. Juni – 20. September).

How to get there:

From Pejo, SAT path no.105 climbs up from Doss dei Cembri (at an altitude of 2300 m, which can be reached using the lift system) to the Refuge Vioz Mantova.

Information and visits: Museo Pejo tel. 348 7400942,
 Rifugio Vioz Mantova tel. 0463 751386 (open 20 June - 20 September).



Provincia autonoma di Trento
 Soprintendenza per i beni culturali
 Ufficio beni archeologici
 tel. 0461 492161
www.cultura.trentino.it/Temi/Archeologia



Comune di Pejo



Museo "Pejo 1914-1918.
 La guerra sulla porta"
www.museopejo.it



Rifugio Vioz Mantova
www.rifugiovioz.it



www.guidealpinetrentino.it